

## SICH ABZEICHNENDE ZÄSUR

1.8.17: Es kommt zu einem Besuch mit Herrn Walter, einem altbewährten Mystikkollegen, mit dem über Jahrzehnte hin medialer Kontakt zu gewinnen war. Er ist inzwischen auch schon pensioniert. Ob der altgewohnte Kontakt sich zwischen uns Pensionierten erneut einstellt? Die Frage dürfte nicht abwegig sein. Leider muss sie negativ beantwortet werden. Bisherige Kontakte waren nicht nur Personen- sondern auch ortsgebunden. Zutritt zur Nebenstelle des Bundespresseamtes in Bonn ist uns nach unserer Pensionierung nicht mehr möglich. Hat das Konsequenzen? Vermutlich ja. Jedenfalls gilt für hic et nunc zunächst einmal: Erstreckt sich auch mein Besuch über längeren Zeitraum, es funkt nicht mehr wie bislang gewohnt. Fehlte es das letztmal bei unserem Karstadt-Besuch nicht an verhaltener Andeutung - diesmal fallen auch diese weg. So lange wir zusammensitzen und diskutieren, das beidseits Erwartete, in gewisser Beziehung auch Gewünschte, bleibt aus.

Soll ich nun kommentieren: Diesmal fiel für uns hier Relevantes völlig aus, daher sich nichts Bemerkenswertes tat? Nun, umgekehrt kann auch ein Schuh draus werden. Ist es doch schon 'bemerkenswert', wenn miteinemmal Altgewohntes nicht nur auf sich warten lässt sondern völlig unter den Tisch fällt, auf dem der Kollege zuabendisst. 'Bemerkenswert' ist z.B. die Tatsache des Wegfalls mangelnder Ortsgebundenheit wegen - aber vor allem: dieses Faktum dürfte insofern viel-sagend sein, wie es schlüssig belegt, Bisheriges war nicht selbstinzeniert! Heute, da wir enttäuscht werden, weil Abbruch eintrat, läge für uns als etwaige Täuscher nichts näher, als voraufgegangene Selbstinzenierungen zu wiederholen. Aber das darf wie eh und je nicht infragekommen. Selbstbetrug bringt nichts, jedenfalls nichts Positives.

Schmunzelnd fällt mir dazu dieses noch ein: meine letzte Eingabe ins Internet nahm Stellung zu der Behauptung, die Erscheinungen der Gottmenschenmutter in Medjugorje könnten unglaublich erscheinen, weil sie täglich platzgriffen. Gegen diesen allzu einseitigen Standpunkt verwahrte ich mich.

Lies voraufgegangenen Beitrag! Heute ist hinzufügen: Stellt sich bei uns Altgewohnes, seit Jahrzehnten Gewohntes und oftmals mit Spannung Erwartetes nicht mehr ein, zurzeit übrigens auch nicht bei mir persönlich zu Hause - worüber ich alles andere als enttäuscht, sondern im Gegenteil froh bin - gewahren wir

Als Zwischendament eine Art Gegenextrem zu etwaig echtem mystischer Alltäglichkeit. . Die Frage könnte sich stellen: Bleibt es dabei - oder vorbereitet sich so etwas wie die berühmt-berüchtigte 'Ruhe vor dem Sturm'? Das bleibt abzuwarten. Ehrlich gestanden kann die eingetretene 'Ruhe' durchaus beruhigen, entsprechend guttun. - Im Übrigen gilt: Wir sind in Gottes Hand, können darauf vertrauen, Gott würde alles so händeln, wie es seiner anbetungswürdigen und uneingeschränkt zu bejahenden Vorsehung entspricht. Wir singen mit dem Kirchenlied: 'Was Gott tut, das ist wohlgetan' - und verhilft zubesterletzt zur Wohltat ewiger himmlischer Seligkeit, wenn wir uns demütig darein fügen.

In diesem Zusammenhang legt sich die Frage nahe: lässt sich bereits so etwas wie eine Quintessenz ziehen zu dem, was uns da jahrelang zu bedenken gegeben wurde. Es ist wohl noch zu früh, jene uns zugekommene Aussagen und mysteriösen Schreiben im einzelnen zu analysieren. Doch immer schon drängte sich die Frage auf: worauf läuft dieses mysteriöse Geschehnis hinaus: was sollte das Ganze? Nun, der damit verbundene Hinweis auf dämonischen Ursprung und all deren Überweltsysteme jenseitiger Läuterungsstätten zum einen und höllisch-teuflische Höllen war unverkennbar. Das ist bereits etwas, keineswegs nur Irgendetwas. Drängt sich die weitere Anfrage damit auf: und was soll unsereins, was sollen die damit verbundenen Medien damit überhaupt zu tun haben? Nun, soviel zumindest, wie wir Menschen überall, gewiss auch weltweit-allüberall sich mit solcher Anfrage beschäftigt, generell, hin und wieder auch so ganz individuell konkret, wie wir es erfahren. Nahelegt wurde uns die Realität einer Überwelt - wie in unserem Zusammenhang zu fragen ist: gibt die Zukunft

Präzisierung und damit verbundene Auskünfte auf solche uns beschäftigenden Nachfragen. Wenn ja, bleibt diese Antwort weiterhin abzuwarten, was für unsereins 90jährigen mit Sicherheit nicht mehr lange aufsichwartenlässt. Zudem könnte es Nachfolgeschäften geben, wie auch immer beschaffene. Gibts die sich uns bemerkbar machende Überwelt, liegen Vermutungen nahe.- In Vermutung steckt 'Mut'. Gewiss dürfen wir uns nicht mut-willig über die wichtigste Frage nach unserem sich zuletzt ins Jenseits erstreckenden Lebensverlauf und dessen Sinnsuche hinwegsetzen. Andererseits gehört schon 'Mut' dazu, sich über dieses entscheidendste Problem nicht willkürlich unsachlich hinwegzusetzen, damit verbundene Fragen und Antworten nicht zu verdrängen. Spätestens im Jenseits gibts kein Verdrängen mehr, ist Rede und Antwort zu stehen.

Gestern verschug es mich ärztlicher Untersuchung wegen nach dem Morgengottesdienst nach Beuel und Bonn. Was mir noch nie passierte: ich steige ein in die falsche Bahn, daher ich mich auf recht unfreiwilligen Umweg einlassen muss, mich schwertue, mich zurechtzufinden. Auf einer Sitzgelegenheit des Konrad Adenauer Platzes wartete ich schlussendlich auf den Bus, der mich heim nach Küdinghoven brachte. Ich kam zu sitzen neben einem mir unbekanntem Herrn, mit dem ich unwillkürlich ins Gespräch kam. Weiss nicht recht, warum, aber ich religionsfilosofierte mit ihm, was er sich gerne gefallen liess, erst recht als das Gespräch auch aufs Persönliche kam. Ich erfuhr, er sei Jahrgang 1923, was mich spontan an meinen verstorbenen Bruder Kurt gleichen Geburtsjahres denken liess. Ich sagte ihm: Sie hatten im II. Weltkrieg Pech, indem sie - drei Jahre älter als ich - 1942 noch so richtig ins Kriegsgewühl hineingeraten mussten; im Gegenteil zu mir dem Ende 1926er, dem es freilich Mitte 1945 auch noch zum unfreiwilligen Militärdienst verschlagen musste, was noch übel genug, weitaus mehr als mir lieb sein konnte, zumal ich noch amerikanischer Kriegsgefangenschaft einsitzen musste. Im Zusammenhang dieser Lebenserinnerungen verwies ich auf des Lebens Zielstrebigkeit - verwunderte mich, als mein Gegenüber

keineswegs ausweichend abweisend reagierte, als ich verwies auf unseres Lebens 'Zielstrebigkeiten', um sogar auszuholen zur Jenseitigsbetrachtung, indem ich betonte, nach dem Erdentod entwickelte sich erst recht die für unser Leben typische Zielstrebigkeit im Sinne des bis heute berühmten Ausrufes St. Augustins: unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Gott - aufs unruhigste schliesslich im jenseitigen Läuterungsort, wo Liebeskummer zu unseren nachhaltigsten Läuterungsschmerzen zählen dürften.. Ich betete in letzter Zeit des öfteren und eindringlich für meinen inzwischen verstorbenen Bruder Kurt Das Widersehen mit ihm wird naturgemäss nicht mehr lange aufsichwarten lassen. Unwillkürlich wiederholte ich in diesem Zusammenhang mein Fürbittgebet für ihn, der übrigens im geschäftlichen Leben weitaus erfolgreicher gewesen war als unsereins Künstler, der nach Brot geht und ohne Nebenberuf glatt hätte verhungern müssen. In den letzten Jahrzehnten entfremdeten wir uns stark, wenn auch der Kontakt nicht völlig verlorenging. - Im nachhinein verwundert es mich ein wenig, wie ich so zwanglos mit einem mir völlig unbekanntem Menschen über so recht persönliche Angelegenheiten zu sprechen kommen konnte. Übrigens, war er auch an die drei Jahre älter als ich, er mutete an wie ein Mann im vollen Lebensalter. Er stieg dann vor mir in eine Bahn ein, wohl auf Nimmerwiedersehen.

Immer wieder müssen Nachrichten beunruhigen über Gewalttätigkeiten, deren Gewaltsamkeiten durch abgeirrten religiösen Absolutheitsanspruch potenziert und extremisiert werden.

Triebliche Absonderlichkeiten und damit verbundene seelische Krisen erhöhen die Bereitschaft für extremistische Ideologien, z.B. der islamischen, die Spiegelbilder abgeben zum Religionsgründer Mohammed. Lies mein Mohammed-Drama!. - Die Übernatur baut auf unserer weltlich-menschlichen Natur auf, im positiv engelhaften Sinne wie im dämonischen Unsinne. Innerhalb unserer profanen Gerichtsbarkeit ist verbunden das Erfordernis, neben psychiatrischer Betreuung es ebenfalls, vor

allem sogar zu halten mit einer theologischen. Doch genau an dieser muss es heutzutage weithin fehlen, da das Gros sich christlich nennender Theologen nicht mehr an die Realität von Engeln und deren Teufeln glaubt, ihren Ehrentitel 'Theologen' so wenig verdienen wie andere vorgetäuschte Titel in Kultur und Politik. Allerdings ist zuzugeben: die schärfsten Gegner pflegen aus eigenen Reihen zu erwachsen. So gesehen ist ein Anti-Theologe ebenfalls vorzustellen als 'Theologe'.

In profanen Gerichtsprozessen kann ein psychiatrisches Gut- bzw. Schlechtachten als entlastend wirken - was sich in letzter Instanz analog verhält zum jenseitigen Gericht nach unserem Erdentod. Das erinnert mich einmal mehr an eine öfter schon erwähnte Traumvision. Derzufolge sah ich Hitler auf einem Scherbenhaufen sitzen, als er plötzlich neben mir stand und sagte, die 12. Armee Wenk wird mich retten, woraufhin ich im sagte: 'Sie können gerettet werden', nämlich im letztgültigen Sinne, im meta-physischen, welche Möglichkeit Hitler nicht Wirklichkeit werden liess, daher er, teuflisch verzerrten Gesichts, zurückfahren musste auf seinen Scherbenhaufen. - Übrigens: vor einiger Zeit, als Hitler sich nicht nur übers Handy sondern auch mündlich meldete, sagte er einmal: "Bete, dass Du mich nicht sehen musst!"

Für echte Reuefälle gilt Gnadenerlass, vollends vor Gottes Richterstuhl., vor dem für uns Menschen Teufel als Ankläger gegen uns, Gott sei Dank auch gute Engel als unsere Verteidiger auftreten. Bei der Entscheidung, die den uns um eine Seinsdimension überlegenen Engel abverlangt wurde, galt gewiss sofortiger Entscheid, keine Entschuldigung, die uns Menschen mehrheitlich nach unserem Tode im Jenseits noch mit dem Läuterungsort davonkommen und vor der Verurteilung zur ewigen Hölle retten kann - schliesslich noch in Fällen, die zum Fegefeuer bis zum Jüngsten Tag hinaus führen; übrigens auch noch über den Jüngsten Tag hinaus; denn am Tage, den wir Jüngsten Tag nennen, nach dem endgültigen Weltuntergang, ergeht Endgericht auch über die Menschen des allerletzten Weltgeschlechts, aus dem gewiss wiederum viele, wenn nicht sogar die meisten dieser Endzeitmenschen, mit jenseitiger

Läuterung davonkommen. Aber wohlgemerkt: jenseitiges Fegefeuer ist nicht gleich ewigem Himmel oder ewiger Hölle.

In Niedersachsen hat es eine Regierungskrise abgesetzt, und zwar durch den Wechsel einer Grünen-Abgeordneten zur CDU, wodurch die rot-grüne Koalition ihre Ein-Stimmen Mehrheit einbüßte. Die Abgeordnete begründete ihren Schritt damit, dass sie von ihrer Partei nicht für die Wahl 2018 in ihrem Wahlkreis nominiert worden sei. Persönliche Ambition war ausschlaggebend. Das zeigt, wie ausschlaggebend persönliche Einzelentscheidungen sich auf die Gemeinschaft auswirken können- was wiederum symbolisch für die bisweilen recht weitreichende Verantwortung jedes Einzelmenschen fürs grosse Ganze. Hätte die Partei besagte Auswirkung vorausgesehen, hätte sie wohl anders entschieden über die politische Laufbahn ihrer früheren Anhängerin. -

Die Symbolik eines solchen Vorfalls erstreckt sich bis ins Metaphysische. Erneut sei erinnert an die Aussage der Marienerscheinung aus dem Jahre ersten Weltkriegsjahr 1917, dahingehend: "Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg", der denn ja auch 1939 ausbrechen musste. Das damit verbundene Leiden lässt viele fragen: Warum lässt Gott das zu? Eine Antwort muss sein: weil die Menschen es sich durch ihr freiheitlich-verantwortungsvolles Verhalten selber verschuldet haben, jede und jeder Einzelne von uns. Das erinnert auch an den alttestamentrischen Bericht, demzufolge Gott auf das Bitten seines Profeten hören und den Untergang verhindern lässt, wenn 10 Gerechte ausfindig zu machen seien . 10 oder auch nur noch Wenigere. Doch der Untergang war nicht zu verhindern, verantwortungslosen Handelns einiger Weniger wegen. Je verborgener eines Menschen Wirken, je unbeachteter, desto achtungsvoll bedeutsam kann er sein. Nach unserem Tode werden uns im Jenseits solche Zusammenhänge vollends klarwerden - und nicht Wenige recht reuig stimmen, daher es sie nach reinigendem Bussgang verlangt, um der ewigen himmlischen Seligkeit teilhaft werden zu dürfen. .

